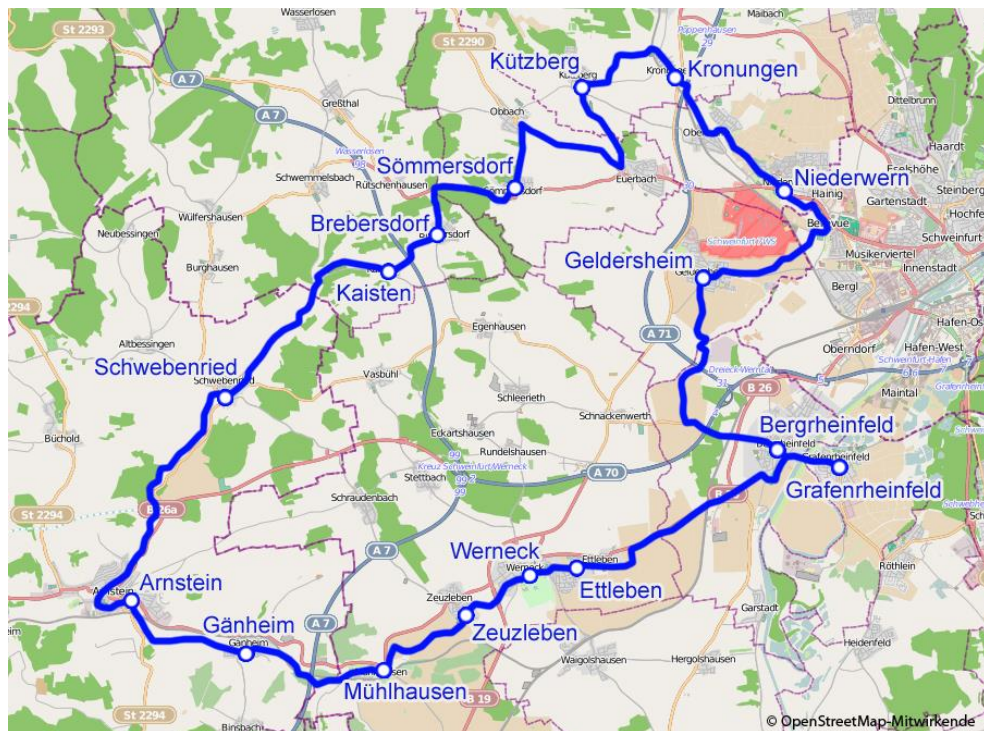


Die Bilder vom heutigen Tag finden Sie auch dieses Jahr wieder auf der Homepage des Landkreises unter www.main-spessart.de.

Ihr Landrat

M. Kniebel



Streckeninfo:

Arnstein Cancale-Platz – Gänheim (4 km) – Mühlhausen (4 km) – Zeuzleben (3 km) – Werneck (1 km) – Ettleben (7 km) – Berg Rheinfeld (4 km) – Grafen Rheinfeld (2 km) – Riedhof (10 km) - Geldersheim (4 km) – Niederwerrn (5 km) – Kronungen (2 km) – Kützberg (3 km) – Obbach (5 km) - Sömmersdorf (1 km) – Brebersdorf (4 km) – Kaisten (2 km) – Schwebenried – (5 km) – Arnstein VSG-Gelände (6 km)

Gesamt: ca. 72 km



22. Landrad(t)s-Tour 2013

„Arnstein – Schweinfurt und zurück
Festspiele und Energie“



Unsere diesjährige Landrad(t)s-Tour führt durch die sog. Gäulandschaft von Arnstein Richtung Schweinfurt und in einem Bogen zurück nach Arnstein. Die Gegend wird landwirtschaftlich intensiv genutzt, ist relativ offen, und als Hochebene zwischen Mainviereck und Maindreieck verhältnismäßig flachwellig.

Die Tour startet am Cancale-Platz in **Arnstein**. Die am Rande des Gramschatzer Waldes liegende Stadt hat zwölf Ortsteile mit insgesamt 8.500 Einwohnern. Die zentrale, verkehrsgünstige Lage im Feriengebiet „Fränkisches Weinland“ ist ein idealer Standort für Kurzausflüge in die Rhön, den Spessart und den Steigerwald. Von den Oberzentren Würzburg und Schweinfurt ist Arnstein jeweils nur gut 20 km entfernt.

Drei Kilometer wernaufwärts fahren wir auf dem Wernradweg nach **Gänheim**. Es ist der größte und älteste Stadtteil Arnsteins und wurde bereits erstmals 742 als karolingisches Königsgut benannt.

Unser nächstes Ziel, und bereits im Landkreis Schweinfurt gelegen, ist **Mühlhausen**, ein Ortsteil von Werneck. Benannt nach den vier Mühlen, die hier einst von den Seitenbächen der Wern betrieben wurden, hat sich Mühlhausen nach dem 2. Weltkrieg zu einem sehenswerten Dorf entwickelt. Es wurde mehrfach prämiert im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Neben der im Jahre 1690 errichteten katholischen Pfarrkirche St. Martin finden sich hier auch zahlreiche interessante Bildstöcke.

Zeuzleben wurde erstmals 876 urkundlich erwähnt, war jedoch schon sehr viel früher besiedelt. Das 1983 bei Zeuzleben freigelegte mehrgeschossige althüringische Fürstinnengrab in einem Gräberfeld aus dem 6./7. Jh. gehört in seiner originalgetreuen Nachbildung zu den beeindruckendsten Exponaten des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim. 1996 wurde in Zeuzleben zudem eine Siedlungsanlage aus der sog. Urnenfelderzeit um 1200-750 v.Chr. entdeckt. Wir radeln also durch altes Siedlungsland. In Zeuzleben steht zudem die nach Plänen von Balthasar Neumann im Jahre 1753 errichtete barocke katholische Pfarrkirche St. Bartholomäus, und am Dorfplatz eine Nachbildung des ältesten Bildstocks aus dem Landkreis Schweinfurt, der von 1536 datiert.

Die Hauptattraktion des Oberen Werntals ist **Werneck** mit seinem bekannten Barockschloss. Ebenfalls nach den Plänen von Balthasar Neumann ließ Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn in den Jahren 1733-1745 diesen prächtigen dreigeschossigen Bau mit drei Flügeln, Ehrenhof, vorgelagerten Wirtschaftsgebäuden, Eckpavillons und Mansarddächern errichten. Als einstiger Sommersitz stand das Schloss nach dem Übergang an Bayern 1814 jahrzehntelang leer, bevor es 1953 an den Regierungsbezirk Unterfranken verkauft wurde. Dieser wandelte den Prunkbau in eine Heil- und Pflegeanstalt um. Heute sind im Schloss Kliniken untergebracht.

Stattliche fränkische Gehöfte, meist in Hufeisenform, scharen sich um die Kirche und prägen das Ortsbild von **Ettleben**. Der Ort wurde im April 1945 zu 80 % zerstört. Der damals zunichte gemachte überdachte Dorfbrunnen mit schwungvoller barocker Haube wurde 2004 nach Plänen von 1710 wieder aufgebaut. Auch die besonders wegen ihrer Deckenfresken sehenswerte katholische Kirche St. Michael wurde bei den letzten Angriffen des Krieges stark beschädigt und anschließend wieder aufwändig restauriert.

Die katholische Kirche Mariä Schmerzen in **Begrheinfeld** mit ihren wunderschönen Barockaltären wurde im Jahre 1688 unter Fürstbischof Johann Gottfried von Guttenberg erbaut und in jüngster Zeit renoviert. Das Rathaus aus dem 16. Jahrhundert war einst Amtshaus unter Fürstbischof Julius Echter. Die ehemalige Zehntscheune aus dem 17. Jahrhundert wurde ebenfalls renoviert und dient heute als Ratssaal mit Bibliothek. Die Madonna am Zehnthaus und der Brunnen im Zehnthof komplettieren das ansprechend gestaltete historische Ensemble. Im Jahre 741 wurde das Königsgut Raumbach erstmals in einer Schenkungsurkunde König Karlmanns an das Bistum Würzburg erwähnt.

1688 erhielt **Grafenrheinfeld** das Marktrecht. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Ort durch Bombenangriffe größtenteils zerstört. Etwa einen Kilometer westlich, direkt am südlichen Ufer des Alten Mains, steht das Kernkraftwerk Grafenrheinfeld, unser erster Info-Stopp, mit Nebengebäuden, Reaktorkuppel, Abklingbecken, Zwischenlager, zwei 143 Meter hohen Kühltürmen und einem Umspannwerk für den Anschluss an das 380 kV-Netz.

Wir fahren wieder zurück nach Begrheinfeld und erreichen über **Riedhof** die Biogasanlage **Rotmühle**. Als erste Biomüllvergärungsanlage Unterfrankens wurde sie im April 2008 in Betrieb genommen, und besteht im Wesentlichen aus acht sogenannten Fermentertunneln und einem Perkolatfermenter. Mit der Anlage wird ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Besonders erfreulich ist, dass Umwelt- und Klimaschutz sowie Wirtschaftlichkeit in diesem Projekt nicht konkurrieren, sondern sich bestens ergänzen. Mit der effektiven Nutzung der im Biomüll enthaltenen Energie durch die Vergärung lässt sich u.a. Strom für ca. 1000 Haushalte produzieren.

Geldersheim wurde bereits anno 763 als "Geltresheim - Heim des Gelthari" urkundlich erwähnt, ist einer der ältesten Orte des Landkreises Schweinfurt und hat sich durch die Gebietsreform hindurch seine Selbständigkeit bewahrt. In den letzten 80 Jahren hat sich die Einwohnerzahl auf 2.500 verdoppelt. Eine Sehenswürdigkeit des Dorfes ist die schöne, große Gadenanlage mit der Pfarrkirche St. Nikolaus. Vom spätromanischen ersten Bau steht noch der Kirchturm. Das Schiff wurde 1610 abgerissen und durch ein neues ersetzt. In diesem befinden sich bedeutende barocke Deckengemälde und schöne, barocke Altäre. Einen Besuch wert ist auch das Archäologische Museum, das in einem Teil der „Kirchgaden“ untergebracht ist.

Unsere wohlverdiente Mittagsrast legen wir in **Niederwerrn**, am Bauhof des Landkreises Schweinfurt ein. Der Ort besteht seit dem 1. Mai 1978 aus den beiden Ortsteilen **Nieder- und Oberwerrn**. Bekannt ist Niederwerrn seit dem Mittelalter durch die Burg Wiesenburg, die nur noch Ruine ist. Während Oberwerrn im Herrschaftsbereich des Fürstbistums Würzburg blieb, kam Niederwerrn im 15. Jahrhundert unter die Herrschaft der Familie von Münster. Mindestens seit Mitte des 18. Jahrhunderts waren jüdische Familien im Ort ansässig, die eine jüdische

Gemeinde bildeten, eine Schule einrichteten und eine Synagoge erbauten. Dieses Gotteshaus und die Schule wurden beim Novemberpogrom 1938 von SA-Männern verwüstet. Nach dem Krieg wurden die Gebäude von der Gemeinde erworben und seither wird die ehemalige jüdische Schule als Rathaus und die ehemalige Synagoge als Bibliothek genutzt.

Kronungen wurde im Jahre 779 erstmals urkundlich erwähnt. Zahlreiche Bauernhöfe umgeben die katholische St-Laurentius-Kirche, deren Innenraum durch Restaurierung und Freilegung alter Rankenmalereien sehenswert ist. Die Kirche weist einen Turmneubau von 1603 und ein Langhaus von 1866/67 mit neugotischer Inneneinrichtung auf. Im Jahre 1580 wurde der Ort durch Einsetzung eines Pastors vorübergehend evangelisch.

Die erste bekannte urkundliche Erwähnung **Kützbergs** erfolgte im Jahr 1237 als „villa Kouzissbuor“. Im Süden des Ortes wurde 1960 ein Siedlungsgebiet der Bandkeramik entdeckt. 1973 konnte durch Lesefunde die Anwesenheit der Hinkelstein-Gruppe nachgewiesen werden. Kützberg war im Lauf der Zeit im Besitz der Bischöfe von Bamberg, des Klosters Aura, des Klosters Neustadt am Main, des Deutschen Ordens in Münnerstadt, der Beguinen in Sondheim, der Herren von Trimberg und von Henneberg. Es gehörte zum Amt Werneck und zum Centgericht Geldersheim. Die örtliche St. Michaels-Kirche entstand 1418. Sie bekam im Jahr 1600 einen neuen Turm im Echter-Stil; 1832 folgte die Neuerrichtung von Langhaus und Chor.

Als nächstes erreichen wir **Sömmersdorf**, wo wir am 1900 Zuschauer fassenden Passionsspielgelände unsere Kaffeepause einlegen. Durch diese Fränkischen Passionsspiele ist der Ort vor allem bekannt. Sie werden seit 1933 aufgeführt. Nach dem Verbot durch die Nazis wurden sie 1957 wiederbelebt und seit 1968 im Fünf-Jahres-Turnus aufgeführt. Von den insgesamt 650 Einwohnern des Ortes wirken dann mehr als 400 Sömmersdorfer auf und hinter der Bühne mit. Die Passionsspiele wurden in diesem Jahre insgesamt 18mal aufgeführt.

Frisch gestärkt geht es wieder zurück in unseren Heimatlandkreis Main-Spessart.

Zuvor durchfahren wir aber noch die Orte **Brebersdorf** und **Kaisten**, die beide am 1. Mai 1978 in die Gemeinde **Wasserlosen** des Landkreises Schweinfurt eingegliedert wurden. Über den Ortsteil **Schwebenried**, der im Norden des Stadtgebietes von **Arnstein** liegt, fahren wir weiter zur Schlussrast an das Gelände der VitalSPORTgemeinschaft neben dem Naturbadeseen Arnstein.

Ich wünsche uns viel Spaß auf dieser 22. Landrad(t)s-Tour, und möchte mich bei allen bedanken, die mich begleiten, und bei den Kooperationspartnern der Tour:

der Sparkasse Mainfranken, der Bayerischen Energieagentur ENERGIE INNOVATIV des Freistaates Bayern, vertreten durch die Regierung von Unterfranken, dem Funkhaus Würzburg/Radio Charivari, TV Touring, der Energie Karlstadt/Lohr, dem FIZ (Fitnesscenter) Karlstadt, der Agentur BuyStreet.de in Lohr, dem Hotel Mainpromenade Karlstadt, dem Hotel Imhof Langenprozelten, dem Hotel Franziskushöhe Lohr und dem Klinikum Main-Spessart.